

# Schönburger Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis nachmittags 2 Uhr.  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Rthl. 25 Pf.  
Separate pro Seite 10 Pf., Einzel. 20 Pf.  
Expeditoren: Waldenburg, Obergasse 291K.

## Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:  
Stadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obergräfenhain, Obermiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Steinbach, Wechselburg, Wiederau, Wolkenburg und Ziegelheim.

Filialen: in Altstadt-Waldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster, in Langenchursdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Härtig, Mandelgasse; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolkenburg bei Herrn Ernst Köhler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

N. 10.

Donnerstag, den 14. Januar

1892.

Witterungsbericht, aufgenommen am 13. Januar, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 754 mm. reducirt auf den Meeresspiegel. Thermometerstand — 2° C. (Morgens 8 Uhr — 2°.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 76%. Thaupunkt — 6 Grad. Windrichtung: Ost.  
Daher Witterungsaussichten für den 14. Januar: Halbheiteres bis helteres Wetter, jedoch neblig und dunstig. Temperatur wenig verändert.

Waldenburg, 13. Januar 1892.

Das neue Trunksuchtsgesetz wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der kommenden Woche, nachdem es die Zustimmung des Bundesrathes erhalten haben wird, an den Reichstag gelangen, und zwar in nicht unerheblich abgeänderter Gestalt. Es ist bekannt, wie in dem ursprünglichen Entwurf Bestimmungen enthalten waren, die, genau genommen, beim besten Willen nicht überall auszuführen waren. Sehr recht haben die deutschen Aerzte gesagt, daß bei der Bekämpfung und Eindämmung der Trunksucht nicht ausschließlich der Polizei das erste Wort gebühre, sondern daß auch vom ärztlichen Standpunkt ein sehr ernstes Wort mitzusprechen sei. Vor allen Dingen ist übereinstimmend gefordert, daß die Trunksucht als solche nicht strafbar sein soll. Mit Recht, denn die Trunksucht findet sich in allen Klassen der Bevölkerung, und wenn sich dieser in Wein betrinkt, jener in Bier und der dritte in Branntwein, so ist zwar die Qualität des berauschen- den Stoffes verschieden, aber die Wirkung ist überall die gleiche, und Betrunkene können nur nach gleichem Maßstabe beurtheilt werden. Während aber der vom Branntwein oder Bier Betrunkene sehr leicht in der Deffentlichkeit erscheinen und dann dem „rächenden“ Arm der Gerechtigkeit verfallen kann, wird der Weintrinker fast durch die Bank in der Lage sein, sich nach Hause fahren zu lassen und seinen Zustand Anderen zu entziehen.

Wird denn überhaupt nur von ungebildeten Leuten oder lediglich des Trinkens wegen getrunken? Ganz gewiß nicht! Es läßt sich mehr als ein hochberühmter General dieses Jahrhunderts nennen, der ein gewaltiger Trinker war, und auch über bekannte Civilleute läßt sich Manches sagen. Einer der gefeiertsten Dichter der Neuzeit, dessen Werke in Tausenden von Exemplaren in deutschen Familien verbreitet sind und der eine seltene Popularität genießt, hat bis wenige Jahre vor seinem Tode außerordentlich stark getrunken; die Ursache war, nach ärztlichem Ausspruch, ein Leiden, welches sich der Dichter während einer längeren Festungshaft zugezogen hatte.

So wie hier die Dinge liegen, liegen sie aber auch in vielen anderen Fällen, und darum, im Interesse der Gerechtigkeit, soll die Trunksucht-Bestrafung in einer Weise erfolgen, daß alle Trinker davon betroffen werden, also vornehmlich da, wo daraus Vergehen oder Verbrechen entstehen. Auch hier sind es nicht allein die unteren Klassen der Bevölkerung, denen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, die Criminalgeschäfte, der Großstädte namentlich, hat Erscheinungen gebucht, die recht betrübend sind. Die häufige Zuerkennung mildernden Umstände für eine im Trunk begangene Straftat ist durchaus vom Uebel, und ganz zu verwerfen, wenn es sich um rückfällige oder Gewohnheits-trinker handelt. Sehr viele in der Trunksucht begangene Straftaten sind nicht aus der Trunksucht entstanden, sondern die Thäter hatten ihre Handlungen längst vor dem Eintritt des Rausches geplant und sich erst Muth dazu angetrunken. Das Bauen auf die mildernden Umstände bei Trunksucht muß ein Ende nehmen, wenigstens dem Richter nicht vorgegriffen werden darf, nach seinem besten Ermessen in jedem Einzelfalle zu entscheiden.

Wenn Strenge noththut, so muß sie doch in allen Fällen mit Gerechtigkeit gepaart sein. Bessere sociale Stellung kann aber in keinem Falle eine Entschuldigung

für Betrunkene bedeuten. Viel eher kann man Jemandem, der eine vernachlässigte Erziehung genossen hat und der nun im Rausch brutale Dinge verübt, unter Umständen mildernde Umstände zuerkennen, als Jemandem, der in Folge seiner ganzen Lebensstellung wissen muß, daß mit dem Eintritt der Trunksucht leicht fremde Gewalten die Herrschaft über seinen Geist gewinnen können. Für das, was der Betrunkene thut, kann er allerdings nicht immer verantwortlich gemacht werden, wohl aber dafür, daß er sich in einen Zustand versetzt, in welchem er die Gewalt über sich selbst verlor. Diese Punkte möchten vor allen Dingen bei der Regelung dieser Angelegenheit ins Auge gefaßt werden, damit keine falsche Auffassung in den verschiedenen Bevölkerungsklassen Platz greift.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Am Dienstag hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Später nahm der Monarch den Vortrag des Chefs des Militärcabinetes entgegen und erteilte dem japanischen Militärattaché Major Zukushima, sowie dem japanischen General Kodama Audienz. Darauf empfing der Kaiser den Erzbischof von Posen-Ostpreußen Dr. v. Stablewski. Der König und die Königin von Württemberg treffen am 24. d. M. in Berlin ein und bleiben bis zum 28. Ferner werden die Großherzoglichen Herrschaften von Baden und von Hessen, Prinz Friedrich August von Sachsen mit Gemahlin und Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie der Regent von Braunschweig und dessen Gemahlin in Berlin erwartet.

Der neue Erzbischof von Posen-Ostpreußen Dr. v. Stablewski ist am Dienstag im Berliner Schloß vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen worden. Der Erzbischof hielt zunächst eine längere Ansprache und legte hierauf den Huldigungseid ab. Der Kaiser sagte zu dem Erzbischof: „Ich habe es für angezeigt gehalten, Sie, hochwürdiger Herr, bei Antritt Ihres Amtes persönlich zu empfangen und das feierliche Gelöbniß, welches Sie soeben abgelegt und mit Ihrem Eide bekräftigt haben, selbst entgegenzunehmen. Die Aufgaben, welche Ihrer harren, sind schwer. Sie erfordern bei den eigenthümlichen Verhältnissen Ihrer Diözese in besonderem Maße Weisheit und Treue. Wenn ich Sie, hochwürdiger Herr, Selner Heiligkeit dem Papste zur Berufung auf dem erzbischöflichen Stuhle von Posen-Ostpreußen in Vorschlag gebracht und Ihnen nunmehr meine landesherrliche Anerkennung erteilt habe, so ist dies in dem Vertrauen geschehen, daß Sie in Ihrem verantwortungsvollen Amte allzeit die Grundsätze beibehalten werden, welche Sie als Christ und Unterthan mir, Ihrem Landesherrn, und dem Staat, dessen Bürger Sie sind, schulden. Ich erwarte, daß es Ihnen gelingen wird, soweit dies Ihres Amtes ist, die Gegensätze zu versöhnen, welche bei Kindern eines Landes keine Berechtigung haben und daß Sie in den Ihrer bischöflichen Obhut anvertrauten Diözesanen den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen mich und mein Haus, des Gehorsams gegen die von Gott verordnete Obrigkeit, der Achtung vor den Gesetzen des Landes, sowie die Eintracht unter den Bewohnern desselben pflegen und nähren werden. Ich hege diese Erwartung mit um so größerer Zuversicht, da Sie diese Grundsätze selbst als die Ihrigen ohne Scheu

verkündet und mir dadurch die Gewähr geboten haben, daß der Hirtenstab der Erzbischofese fortan in einer festen, treuen und gerechten Hand ruhen wird. In diesem Sinne heiße ich Sie, hochwürdiger Herr, in Ihrem Amte willkommen und wünsche Ihnen zur Führung desselben den Segen Gottes!“ Nach dem Eide wurde Dr. v. Stablewski auch von der Kaiserin empfangen und später zur Tafel gezogen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Folgendes: Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs. General der Infanterie G. v. Alvensleben, Berlin. Der heutige Tag ruft in mir die Erinnerung an den für das III. Armee-corps bedeutungsvollen Abschluß einer Zeit großer kriegerischer Erfolge wach — an den Entscheidungstag von Le Mans —. Ich habe daher beschlossen, Ihnen und damit Ihrem früheren braven Corps eine Auszeichnung zu verleihen, von der ich überzeugt bin, daß sie zugleich im Sinne meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters erfolgt. Ich verleihe Ihnen hiermit meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler. Wilhelm II.

Es ist jetzt entschieden, daß die beiden Königinnen von Holland dem Kaiser in Berlin den Besuch erwidern werden, den er ihnen im Juli v. J. gemacht hat. Wenn die Gesundheit der Königin Wilhelmine, die bekanntlich nur zart ist, sich dem nicht entgegenstellt, wird der Besuch in allernächster Zeit stattfinden.

Die „Kreuztg.“ bestätigt die Nachricht, wonach zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin Verhandlungen über Abänderungen in der Militärconvention vom 11. December 1872 stattfinden. Nach welcher Richtung hin die Schweriner Bestrebungen zielen, wird als ein militärisches Geheimniß behandelt.

Die Thronrede, mit welcher am Donnerstag die Eröffnung des preußischen Landtages erfolgen wird, wird etwas Besonderes nicht enthalten. Sie wird die schon hinlänglich bekannten Gesetzesvorlagen aufzählen, auch einen beruhigenden Passus über die auswärtige Politik enthalten, im Uebrigen sich aber auf schon bekannte Thatsachen beschränken. Der Reichskanzler von Caprivi wird mit dieser Thronrede zum ersten Male das preußische Parlament eröffnen.

Die Vorsitzenden der Steuer-Einschätzungs-Commission in Preußen sind angewiesen, die Selbsteinschätzungen auf Grund des neuen Steuergesetzes genau zu controlliren, da dieselben stellenweise doch etwas gar zu „oberflächlich“ genommen werden. Besonders hat das Bestreben sich gezeigt, vorhandenes Kapitalvermögen der Steuer zu entziehen.

Die Berliner Gefängnisse sind überfüllt und die Residenz wird bald nicht mehr in der Lage sein, mit den bestehenden Anstalten auszukommen. Am Montag befanden sich in Berlin 5803 Personen hinter Schloß und Riegel.

### Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat am Dienstag die Plenarberatung der neuen Handelsverträge begonnen. Die Czechen und Consorten bereiten heftige Kämpfe vor, während die große Mehrheit des Hauses für die neuen Abmachungen entschieden eintritt. Die definitive Annahme ist unbedingt gesichert. Die Verhandlungen werden wohl diese ganze Woche beanspruchen.

Die Lohnbewegung der streikenden Bergleute in



Steiermark ist noch nicht beendet. Alle Versuche eines glücklichen Ausgleichs sind gescheitert.

### Schweiz.

In der Schweizer Nationalversammlung ist die Annahme der neuen Handelsverträge ebenfalls gesichert. Die bezügliche Commission erklärt, daß der Wortlaut der Verträge durchaus nicht allen Wünschen entspreche, empfiehlt aber doch aus höheren Gründen die unveränderte Annahme.

### Rußland.

Aus Petersburg wird berichtet, daß immer neue Verhaftungen wegen Verdachts der Theilhaberschaft an einem Dynamit-Attentat gegen den Czaren erfolgen. Die Regierung hält sich in tiefstem Schweigen. Noch wunderbarer scheint es in Rußisch-Polen auszuweisen, wo man zweifellos einer großen politischen Verschönerung auf die Spur gekommen ist. Bei den umfangreichen Massenverhaftungen kann es sich nicht bloß um einige Nihilisten handeln. Aus den Nothstandsgebieten kommen neue Berichte von gewaltthätigen Ausschreitungen gegen die Juden.

### Bulgarien.

In der letzten Zeit ist wiederholt die Rede davon gewesen, daß Flüchtlinge und russische Agenten einen Putsch gegen Bulgarien vorbereitet. Die Regierung in Sofia hat besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen und sich auch mit den Ministerien der Nachbarstaaten zur Verhinderung von Anschlägen in Verbindung gesetzt. Serbien wird, da es jetzt ganz in russischem Fahrwasser schwimmt, sicherlich den Janow, Brunow, Banderow und Genossen, wenn sie einen Einfall nach Bulgarien oder einen Mordanschlag gegen den Fürsten Ferdinand oder seinen Minister Stambulow auskügeln, keine Hindernisse bereiten. Dagegen zeigt sich Rumänien den Wünschen der bulgarischen Regierung geneigt. Wie nämlich aus Sofia gemeldet wird, fand zwischen Bulgarien und Rumänien ein Notenwechsel statt, nach welchem das rumänische Cabinet sich verpflichtet, die bulgarischen Flüchtlinge zwar nicht auszuliefern, aber keinem derselben mehr den Aufenthalt auf rumänischem Boden zu gestatten.

### Türkei.

In der arabischen Landschaft Yemen ist, wie schon kurz gemeldet, ein neuer Aufstand ausgebrochen. Nähere Privatberichte besagen, daß die Auführer unter der Führung des Imams Ahmed Abdur, eines Abkömmlings der früheren arabischen Herrscher Yemens, stehen. Die Aufständischen marschiren auf Sanaa und die Türken rücken gegen sie vor. Die Straßen sind fast unpassierbar.

### Aegypten.

Sechs englische Panzerschiffe sind im Hafen von Alexandria vor Anker gegangen, um den neuen Khedive Abbas von Aegypten beim ersten Betreten seines Landes feierlich zu begrüßen.

Der türkische Sous-Chef des großen Generalstabes, Fehr. v. d. Goltz-Pascha, will aus den ottomanischen Diensten scheiden, weil er zu viel Aerger hat. Die

Alttürken hindern die deutschen Officiere, wo sie nur können.

## Aus dem Muldenthale.

**Waldenburg, 13. Januar.** Der hiesige Gewerbeverein hat, um die Aufmerksamkeit seiner Mitglieder auch auf die neueren technischen Errungenschaften hinzuwenden, Herrn Elektrotechniker und Experimentalphysiker A. Egts aus Ubenburg, welcher während der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt in einer Reihe von Vorträgen innerhalb der Ausstellung dieses Gebiet ausführlich behandelt hat, zu einem Vortrage gewonnen. Herr Egts hat zu seinem Vortragsthema die Sprechmaschinen und Fernsprechapparate gewählt. In Rücksicht auf die nicht unbedeutenden Kosten, welche der Vortrag verursacht, soll der Zutritt gegen Erlegung eines geringen Eintrittsgeldes Jedermann gestattet werden. Auch von den Mitgliedern wird ein ermäßigtes Eintrittsgeld erhoben werden. Herr Egts hat bereits vor einigen Jahren im hiesigen Gewerbeverein einen Experimentalvortrag gehalten und dürfte er bei einem großen Theile der Mitglieder noch in gutem Andenken stehen.

— Unsere Notiz in voriger Nummer, betreffend die Feler des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers im Schönburger Hofe hier selbst, ist dahin richtig zu stellen, daß nicht der Militärverein, sondern der hiesige Kriegerverein diese Feier veranstaltet.

**Altstadt-Waldenburg, 12. Januar.** Ueber die kirchlichen Verhältnisse hiesiger Gemeinde im Jahre 1891 ist folgendes zu berichten: Geboren wurden 77, nämlich 49 Söhne und 28 Töchter; 15 Geburten mehr als voriges Jahr; darunter 11 unehel. Geburten, wovon jedoch 2 später durch die Ehe legitimirt worden sind. Unter den Geborenen befanden sich 1 Zwillingpaar und 2 todtgeborene. Getauft wurden 71, nämlich 68 in der Kirche, darunter 2 Dissidentenkinder, sowie 2 im Hause und ein röm.-kath. 2 starben vor der Taufe und 4 haben die heil. Taufe noch zu empfangen. Aufgebeten wurden 19 Paare, wovon 15 Paare hier kirchlich getraut wurden, 4 Paare weniger als voriges Jahr. Communicanten waren 816, nämlich 339 männliche und 477 weibliche; darunter befanden sich 10, welche das heil. Nachtmahl im Hause empfangen und 33 Katechumenen; 18 Personen weniger als voriges Jahr. Verstorben und kirchlich beerdigt sind 59, 7 mehr als voriges Jahr. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Männer, 16 Frauen, 23 Söhne, darunter 2 Junggefallen und endlich 13 Töchter. Beerdigt wurden früh in der Stille 12, abends in der Stille 23, abends in der Stille mit Geläute 7, desgleichen mit Geläute und Rede 1, mit Grabrede 3, mit Collecte und Segen 12 und nach auswärts überführt 1. Tauf- und Trauerverweigerungen sind bis dato nicht zu verzeichnen.

— Gestern Dienstag Abend 9 Uhr brannten in **Zwidau** acht Scheunen total nieder.

## Aus dem Sachsenlande.

— Die 2. Kammer beschäftigte sich am Dienstag mit den Petitionen des Oberst z. D. Groh, des Majors z. D. Otto Wehrhan und des Hauptmanns a. D. v. d. Planitz, Bekräftigung der pensionirten sächsischen Officiere zc. ohne pensionsfähige Frauen und Kinder von den Beiträgen zur sächsischen Militär-Witwen- und Waisenkasse betr. Die Deputation beantragt, die Petition des Obersten Groh, in welcher die Uebernahme der genannten Beiträge, die dem Reiche zufließen, auf die sächsische Staatskasse vorgeschlagen wird, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Stolle-Gesau erklärte, für den Deputationsantrag stimmen zu wollen, knüpfte aber die Consequenz daran, daß die Staatskasse die Verpflichtungen staatlicher Beamten und Arbeiter übernehmen solle; daher möge der sächsische Staat die Beiträge seiner Arbeiter für die Invaliditäts- und Alterskasse übernehmen. Abg. Dr. Schill (nl.) widersprach dieser Consequenz. Es bestehe ein fundamentaler Unterschied; hier lege eine landesgesetzliche Bestimmung vor, welche von früher her noch stehen geblieben sei, nicht aber eine reichsgesetzliche Bestimmung. Hier wolle man Beiträge abschaffen für Officiere, die keine Frau und keine Kinder haben, dennoch aber Beiträge zur Militär-Witwen- und Waisenkasse zahlen zu müssen. Dies erscheine als Ungerechtigkeit. Dagegen zahle der Arbeiter doch die Beiträge zur Invaliditäts- und Alterskasse für seine Person und ziehe persönlich seine Vorteile daraus, während der Officier im vorliegenden Falle Beiträge für Personen zahle, die gar nicht vorhanden sind. Der Antrag der Deputation wurde schließlich angenommen. Die Petition des Militär-Invaliden Strubel in Neufellerhausen, Erhöhung seiner Pension betr., beschloß die Kammer, dem Antrage der Deputation gemäß (Berichterstatler Abg. Köppler) auf sich beruhen zu lassen. — Es folgte hierauf die Beschlußfassung über den Bericht der Finanzdeputation A über Cap. 69 und 70 des Decrets Nr. 3, einen Nachtrag zu dem ordentlichen Etat und dem Finanzgesetze auf die Jahre 1890/91 betreffend. Die Kammer bewilligte folgende Positionen: Nachträgliches zur Errichtung einer neuen Irrenanstalt in Unter-Gölsch 1,250,000 Mk., nachträglich für die Anstalt Golditz zur Erbauung einer Wasserleitung Zschabraf an Stelle der Abzweigung der Postwitzer Wasserleitung und dem damit verbundenen Umbau dieser Leitung 50,400 Mk., nachträglich zur Herstellung einer Hochdruckwasserleitung bei der Anstalt Hubertusburg 24,600 Mk., nachträglich zur Herstellung von Gartenanlagen für die Anstalt Unter-Gölsch 79,600 Mk., für die innere Ausstattung der neuen Irrenanstalt 200,000 Mk. und zur Vorbereitung einer Erweiterung des Zellenhauses der Anstalt Zwickau 20,000 Mk. Schließlich beschloß die Kammer, die Gesetzgebungsdeputation mit Rücksicht auf die ihr bereits überwiesenen und noch zu überweisenden umfangreichen Vorlagen um ein Mitglied zu verstärken und mit

## Feuilleton.

### Eine dunkle That.

Eine elsässische Geschichte aus dem Jahre 1870.

Von Karl Wohlfahrt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Fragte zum Beispiel Herr de Kullere, ob der Herr Unterpräfekt von dem Ersten der Situation überzeugt sei, oder ob er am Ende den Krieg gar für unvermeidlich halte, so schlürfte der Unterpräfekt zuerst mit einem langen Zuge einen Schluck Wein ein, wuschte sich dann den Mund mit seiner Serviette und sagte dann, während seine Züge einen ernsten, fast feierlichen Charakter annahmen: „Es sind Symptome vorhanden, die darauf schließen lassen, daß die Entscheidung schon in den nächsten Stunden fallen wird, wenn sie nicht in diesem Augenblicke schon gefallen ist.“

„Ganz meine Ansicht, Herr Unterpräfekt,“ stimmte der Maire bei.

„Der Herr Unterpräfekt,“ bemerkte der junge Beamte, vielleicht um anzudeuten, daß er sich des Vertrauens seines Vorgesetzten erfreute, „hat Briefe von dem Herrn Senator aus Paris erhalten, die einen genaueren Einblick in die Situation gewähren dürften, als alle Zeitungsartikel.“

„Mein Onkel,“ sagte der Unterpräfekt, „ist allerdings über die herrschende Stimmung der maßgebenden Kreise genau unterrichtet.“

„Es ist kaum ein Zweifel möglich,“ meinte Herr de Kullere, „daß diese Kreise für einen Krieg günstig disponirt sind.“

„Alles, was ich sagen kann,“ erklärte der Unterpräfekt, „ist, daß man in diesen Kreisen entschlossen ist, die Ehre Frankreichs und die Würde des Kaiserreiches zu wahren.“

„Es käme also darauf an,“ bemerkte der Maire, „ob man in den maßgebenden Kreisen in dem Verhalten des Königs von Preußen dem Gesandten Frank-

reichs gegenüber nicht bereits ein — wie soll ich gleich sagen — ein Vorgehen erblickt, das sich mit der Ehre Frankreichs und der Würde des Kaiserreiches nicht vereinigen läßt.“

„Darauf kann es meiner Ansicht nach gar nicht mehr ankommen,“ fiel Herr de Kullere lebhaft ein. Es kommt darauf an, ob man die Arroganz der Preußen noch länger dulden will; es kommt darauf an, ob man der beleidigten Ehre Frankreichs die Genugthuung gewähren wird, die es fordern darf.“

„In der That,“ bemerkte der Unterpräfekt mit der Ruhe, die dem Staatsmanne, auch wenn er sich erst im Beginne seiner Carriere befindet, stets wohl ansteht, „in der That sind Anzeichen vorhanden, die darauf schließen lassen, daß man diese Genugthuung verlangen wird, wenn man sie nicht in diesem Augenblicke schon verlangt hat.“

„Und wenn sie nicht gewährt wird?“ — fragte der Maire.

„Dann haben wir den Krieg!“ rief Herr de Kullere aus. „Dann haben wir den Krieg!“

Der Maire sah den Herrn Unterpräfekten fragend an. Der Herr Unterpräfekt begnügte sich damit, die Achseln zu zucken und bemerkte dann nach einer Pause, als halte er es für geboten, von den Intentionen der maßgebenden Kreise, über die er durch seinen Onkel, den Senator, genau unterrichtet war, nicht mehr zu verrathen, als das Interesse des Staates gestattete:

„Ich kann nur so viel sagen, daß Frankreich auf alle Eventualitäten vorbereitet ist.“

„Die Armee wird ihre Schuldigkeit thun,“ rief Herr de Kullere aus.

„Jeder Franzose wird seine Schuldigkeit thun,“ bemerkte der Unterpräfekt.

„Ganz meine Ansicht, Herr Unterpräfekt,“ sagte der Maire, der sich gleich darauf erhob, um auf das Wohl seiner Gäste einen Toast auszubringen, den Herr de Kullere mit einem Hoch auf den gastfreundlichen Wirth erwiderte. Der Maire erwartete, daß

der Unterpräfekt das Wort zu einem patriotischen Toast ergreifen würde, aber der Beamte des Kaiserreiches hüllte sich von jetzt an in ein mysteriöses Schweigen, so oft das Gespräch das politische Gebiet berührte.

Nach Tisch trank man den Kaffee auf der Veranda und nun wandte sich die Unterhaltung wieder den Lokalereignissen des Tages zu. Der Unterpräfekt erklärte, daß er den jungen Oberbank einst in Niederrhein kennen gelernt und bei dieser allerdings nur flüchtigen Begegnung einen Eindruck empfangen habe, mit dem er die Urheberschaft an einem so gewaltthätigen und blutigen Verbrechen schlechterdings nicht vereinigen könne.

„Ich erlaube mir, zu bemerken, Herr Unterpräfekt,“ äußerte der Maire, „daß dieser junge Oberbank, wie ich aus dem Munde glaubwürdiger Leute gehört habe, überhaupt zu Gewaltthätigkeiten geneigt ist. Er soll, wie man sagt, auch seinen Leuten gegenüber von einer Brutalität sein, von einer Brutalität —“

„Und doch kann ich mir nicht vorstellen,“ fuhr der Unterpräfekt fort, „daß dieser junge Mann von keinen anderem Motive geleitet, als von gemeiner Rachsucht, Demjenigen, der ihm die Hand der Geliebten verweigert, im Walde aufkaut, um ihn mensichlings niederzuschleifen.“

„Aber die Handschrift des Todten,“ fiel der Unterpräfekt hier ein.

„Die Handschrift des Todten!“

„Sie bedeutet allerdings eine fürchterliche Anklage.“

„Wir brauchen auch nicht einmal an einen gemeinen Ueberfall zu denken,“ meinte weiter Herr de Kullere. „Die gravrendsten Momente legen die Annahme nahe, daß dieser Oberbank den Mord verübt hat; wie er ihn verübt hat, aus welchen Motiven, auf welche Veranlassung hin, ob im Affekt oder mit kalter Ueberlegung, das ist eine Sache, welche die Untersuchung aufzuklären hat. Die Möglichkeit ist ja auch nicht ausgeschlossen, daß hier ein Duell vorliegt.“ (Fortsetzung folgt.)



der Wahl die erste Abtheilung zu betrauen. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr: Schlussberatung über mehrere das Departement des Innern betreffende Capitel des Etats. Petitionen.

Die 1. Kammer ertheilte am Dienstag nach dem mündlichen Berichte der 3. Deputation (Berichterstatter Bürgermeister Thiele) dem Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden rüchrichtlich der von demselben über diese Verwaltung auf die Jahre 1888 und 89 abgelegten Rechnungen Justification. Bemerkte sei hierbei, daß die Staatsschulden am Schlusse des Jahres 1888 653,314,950 Mt., Ende 1889 dagegen nur 647,886,900 Mt. betragen. Herr von Burg theilte hierauf mit, daß die 4. Deputation folgende 7 Petitionen bezw. Beschwerden für unzulässig erklärt habe: Die Petition des Aloys Beer in Dresden, das Entmündigungsverfahren betreffend; die Beschwerde des Kaufmanns G. Engert, zur Zeit in Jöhstadt, früher in Wiesa, angebliche Rechtsverweigerung betr.; die dritte Eingabe Fajsel's in Pirna unklaren Inhalts; die Petition des Maurers F. W. Förster in Großenhennersdorf bei Herrnhut, die Gewährung von Krankenunterstützung betr.; die Beschwerde L. v. Haugk's in Dresden über den Stadtrath in Leipzig in Communalsteuer-Reclamationsachen; die Petition des vormaligen Bahnwärters Jacob in Oppach, seine Wiederanstellung betr., und die Petition des pensionirten Bahnwärters Winler in Tharandt, Erhöhung seiner Pension betreffend. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Allg. Grundsätze der Gehaltserhöhungen; allg. Staatsbedürfnisse.

Der seit 3. October 1887 als Vorstand der königl. Amtshauptmannschaft **Großenhain** amtierende Amtshauptmann Oberregierungsrath Dr. Waentig verläßt mit Schlusse dieses Monats seinen bisherigen Wirkungskreis, indem er als Nachfolger des zum Staatsminister ernannten bisherigen Geheimen Regierungsrathes von Seydewitz berufen worden ist und in das königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes eintritt.

### Deutscher Reichstag.

145. Sitzung vom 12. Januar.

2 1/2 Uhr. Am Bundesrathstische: v. Caprivi, v. Bötticher und Commissare. Präsident von Lwow bringt den Mitgliedern des Hauses nachträglich seine besten Wünsche zum neuen Jahre dar. Alsdann wird in die Tagesordnung eingetreten. Auf derselben steht die zweite Beratung des Reichshaushaltes für 1892/93. Beim Specialethe des Reichstages haben die Abgg. Baumbach und Gen. (freis.) den Antrag gestellt, der Reichstag wolle beschließen, den Bundesrath zu ersuchen, eine Aenderung der Reichsverfassung dahin herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstages aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.

Abg. Baumbach (freis.) betont, daß der vorliegende Antrag binnen Kurzem sein fünfundsanzigjähriges Jubiläum feiern können, so oft ist er im Hause eingebracht worden: Im Jahre 1867 machte der damalige Bundeskanzler Graf Bismarck schon das Zustandekommen der Verfassung des norddeutschen Bundes von der Ablehnung dieses Antrages abhängig. Ihm ist der Verfassungsdirecter stets und ständig ein Dorn im Auge gewesen. Inzwischen ist man aber doch wohl zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Verfassungsdirecter nicht so gar gefährlich ist, und vor Allem dem Parlamentarier honoris causa nicht nachsteht: Als ein conservatives Gegenstück gegen das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht gilt die Diätenlosigkeit zudem auch nicht mehr. Eine Bekämpfung dieses Wahlrechts wird heute Niemand wagen wollen, nicht einmal eine Correctur desselben wäre aus staatsmännischen Rücksichten rathsam. Die Diätenlosigkeit hat auch der Opposition hier im Reichstage nicht das Mindeste geschadet. Damit scheint mir doch der ursprünglich beabsichtigte Zweck der Diätenlosigkeit hinfällig geworden zu sein, und die Reichsregierung denkt darüber wohl anders. Gar keine Rolle spielen kann heute die finanzielle Tragweite der Diätenfrage; das hat schon Fürst Bismarck z. B. anerkannt. Begründet ist auch nicht die Befürchtung, daß der Reichstag in Folge Aufhebung der Diätenlosigkeit in seinem Ansehen verlieren könnte, das preussische Abgeordnetenhaus erhält für seine Mitglieder Diäten, ohne daß Jemand eine Ermäßigung seines Ansehens behauptet. Die Versagung der Diäten bedeutet auch keine Verbesserung des allgemeinen und directen Wahlrechts, sie bedeutet im Gegentheil einen Widerspruch gegen dasselbe, der nur zur Folge gehabt hat, daß selbst in der socialdemokratischen Reichstagsfraction nicht viele wirkliche Arbeiter sitzen. Die Diätengewährung würde allerdings eine Stärkung des Parlamentarismus bedeuten, diese aber eine Stärkung der Reichsidee und damit des Reiches.

Abg. Haberland (Str.) ist mit dem Antrage einverstanden, namentlich deshalb, weil dem Volksvertreter schon ohnehin genug Ausgaben angefallen werden, die ihn schwer belasten.

Abg. von Bennigsen (natlib.) ist principiell mit der Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten einverstanden, kann aber die hierdurch bedingte Verfassungsänderung momentan nicht empfehlen. Damit werden auch eine Reihe von anderen Fragen in Fluß gebracht, die heute besser unberührt bleiben.

Abg. von Behr (freiconf.) ist der Ansicht, daß die Gründe, welche früher gegen die Diätenbewilligung sprachen, auch heute noch bestehen. Redner wird deshalb gegen den Antrag Baumbach stimmen.

Abg. von Hellendorf (conf.) vermag dem Antrag ebenfalls nicht beizupflichten. Redner ist überzeugt, daß die

Diätengewährung nur das Ansehen des Reichsparlamentes schädigen und die Verfassungsentwürfe, die durchaus nicht erwünscht seien, vermehren würde. Das allgemeine Wahlrecht habe ja doch anerkanntermaßen schwere politische Nachteile, die bei der Diätengewährung nur noch stärker, als bisher sich zeigen würden.

Abg. Dr. Lieber (Str.): Meine Partei wird, wie sie das früher schon ausgesprochen, für die Bewilligung von Diäten an die Abgeordneten eintreten. Daß durch dieselben das Ansehen der Volksvertretung leiden könnte, vermag ich beim besten Willen nicht einzusehen. Im Gegentheil sagt man heute im Volke, daß im Reichstage viele Leute sitzen, denen nur ihr Geldsack ermöglicht, ein Abgeordnetenmandat anzunehmen. Dieses Wahlmonopol wollen wir beseitigen. Wenn gesagt ist, das allgemeine Wahlrecht habe in der Wahlagitation so manche Unzulänglichkeiten hervorgerufen, so fallen diese nicht dem Wahl-system, sondern dem früheren Reichskanzler zum Last.

Abg. Bebel (Soc.): Ueber die Diätenfrage dürfen wir nicht mehr debattiren, sondern wir müssen sie dekretiren, dem Volksvertreter nöthigt die Wahrnehmung seines Mandats ohnehin schon Opfer genug ab. Wir für unsere Partei haben ja genug, um unjeren Abgeordneten Diäten zu gewähren, wir könnten nöthigenfalls noch anderen Parteien Geld abgeben. Jedenfalls hat die Diätenlosigkeit uns nichts geschadet. Die Diätenlosigkeit hat auch in keiner Weise das Ansehen des Reichstages gemehrt, das ist die Folge des allgemeinen directen Wahlrechts gewesen, das auch ungeschmälert aufrecht zu halten ist. Im Interesse der Arbeiter werden wir aber für den Antrag stimmen. Die Diäten, welche die Mitglieder des Bundesrathes beziehen, haben ja dessen Ansehen auch nicht vermindert, auch die Erhöhungen der Civilisten haben sich ohne solche Bemerkungen vollzogen.

Abg. Werner (Antisemit) tritt für die Diätenbewilligung ein im Interesse der Wahl unabhängiger Abgeordneter. Wollen die vornehmen conservativen Herren auf Diäten verzichten, so können sie das ja recht gut. Sie brauchen das Geld ja nur den Armen zu geben. Die kleinen Landwirthe und Handwerker können aber hier wirklich nachdrücklich erst vertreten werden, wenn die Abgeordneten Diäten empfangen.

Abg. Stöcker (conf.): Leider sind im Laufe der heutigen Debatte abermals Angriffe gegen den Fürsten Bismarck gerichtet, die in keiner Weise berechtigt und auch nicht zu billigen sind. Fürst Bismarck hat ganz Recht gehandelt, wenn er auf einen groben Kloy einen groben Keil setzte. Ich fann der Wahrheit um so eher die Ehre geben, als ich vom Fürsten Bismarck eher Hinderung als Förderung erfahren habe. Was die Diätenfrage betrifft, so fann ich meinem Fraktionsgenossen von Hellendorf nicht zustimmen. Ich halte die Diäten für nützlich und nöthwendig.

Abg. Lieber (Str.) bleibt dabei, daß Fürst Bismarck nur durch sein persönliches Verhalten den Parteikampf zu einem so gereizten gemacht habe.

Präsident von Lwow erklärt, daß er solche Bemerkungen über ein Mitglied des Hauses nicht dulden könne.

Abg. Richter (freis.): Die Ausführungen des Abg. Stöcker sind belanglos, denn es ist Thatsache, daß Herr Stöcker überhaupt nur mit Unterstützung des Fürsten Bismarck in den Reichstag gelangen konnte. Jetzt kommt es nicht darauf an, ob Herr Stöcker den Fürsten Bismarck vertheibigt. Weiber Uhr ist so wie so abgelaufen.

Abg. Stöcker (conf.) erklärt es für unrichtig, daß Fürst Bismarck irgend welchen Einfluß auf die antisemitische Bewegung gehabt habe. Die antisemitische Bewegung sei vielmehr von jeher durchaus volkstümlich gewesen und direct aus dem Herzen des Volkes gekommen.

Abg. Richter (freis.): Das ist gleichgiltig, Thatsache ist, daß der Antisemitismus heute ausgepielt hat. Er wird von unzufriedenen Agrariern nur noch in solchen ländlichen Gegenden künstlich über Wasser gehalten, wo das antisemitische Schauspiel noch neu ist.

Abg. Stöcker (conf.) beistimmt entschieden, daß die antisemitische Bewegung aus den unedlen Motiven hervorgegangen sei, die der Abg. Richter ihr untergeschoben.

Abg. Biedenbach (Antisemit) wird dem Abg. Richter bei einer anderen passenden Gelegenheit auf seine Angriffe antworten. Thatsache sei, daß ehemalige Fortschrittler sich dem Antisemitismus zuwenden, weil sie hier die wahre Freiheit und den wahren Fortschritt erkennen.

Abg. Singer (Soc.) stimmt mit jenem österreichischen Reichsrathsmitgliede überein, das den Antisemitismus nur als den Socialismus der dummen Kerle bezeichnete. Wenn die Leute klar denken, werden sie sich zum Socialismus bekennen. Er denke von dem Antisemitismus, nach dem Worte Feuerbachs: Von der Dummheit gehakt zu werden, ist ehrenvoll, von der Gemeinheit gehakt zu werden, ist beneidenswert.

Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen der Abgg. Biedenbach, Stöcker und Richter wird der Antrag Baumbach genehmigt, ebenso der Etat des Reichstages. Hierauf wird die Weiterberatung des Reichshaushaltes auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

### Bermischtes.

**Allerlei.** Die Zahl der Selbstmorde soll nach einer Berechnung des Statistikers William Matthews auf der ganzen Erde jährlich etwa 130,000 betragen und zwar derart, daß die Ziffer progressiv zunimmt. In Berlin haben im vorigen Jahre 62 Selbstmorde von Kindern stattgefunden. Darunter befanden sich 46 Knaben und 16 Mädchen. 24 hatten das 15. Lebensjahr erreicht, 14 das vierzehnte, 9 das dreizehnte, während 7 erst zwölf Jahre alt waren, und 1 sogar noch nicht einmal 7 Jahre. — In einer Pariser Gerichtsverhandlung über ein Liebesdrama theilte der Staatsanwalt eine Statistik mit, wonach in den letzten 12 Monaten im Durchschnitt alle achtundvierzig Stunden ein Revolverattentat eines Mannes auf eine Frau oder einer Frau auf einen Mann in Paris vorgekommen sei. — Aus dem Vesuv wird ein neuer Lavaausbruch gemeldet. Schaden ist bisher nicht angerichtet. — Die berühmte französische Abtei Fecamp, in

welcher der Benediktiner Piqueur fabricirt wird, ist total niedergebrannt. Der Schade beträgt zwei Millionen.

### Telegramme.

Berlin, 13. Januar. Während sich die Mehrzahl der hiesigen Blätter darauf beschränkt, den gestrigen Bericht des Reichsanzeigers und die Eidesleistung des Erzbischofs Stabilewski ohne Commentar abzuhandeln, bemerkt die „Nationalztg.“, welche die Eidesleistung als „pomphaften Act“ bezeichnet, wie wenig gerathen es für den Staat ist, das Selbstgefühl des Clerus in solcher Weise zu steigern. — Die „Voss. Ztg.“ bezeichnet die Feierlichkeit als Bestätigung eines neuen Curfes und als Ausfluß der gegenwärtigen Polenpolitik der Regierung. Letztere sei aber nur als künstliches Product zu betrachten, und man würde gut thun, mit einem plötzlichen Witterungswechsel zu rechnen.

Hamburg, 13. Januar. Nach dem „Hamb. Corr.“ ist die Mittheilung, der Kaiser habe die Neujahrsansprache an die Generale bei verschloffenen Thüren gehalten, nicht der Wahrheit entsprechend. Die kaiserliche Ansprache erstreckte sich vornehmlich auf rein militärische Angelegenheiten, und im Empfangssaal befanden sich während derselben die Militärattachés. Es muß entschieden von der Hand gewiesen werden, daß sich die Ansprache auf Dinge gerichtet habe, die der Geheimhaltung vor der Oeffentlichkeit bedürften.

London, 13. Januar. Der Sultan von Marokko richtete eine Note an den französischen Geschäftsträger, in welcher er erklärte, er weise als Suzerain von Tuat jede Einmischung Frankreichs zurück. Er wäge Beschwerden von Häuptlingen in Tuat solle Frankreich an den Sultan richten. Der Geschäftsträger lehnte jede Discussion der Tuatfrage ab, da Tuat nicht maroccanisches Gebiet sei. Der Abbruch der Beziehungen wird erwartet.

Madrid, 13. Januar. Die Censationsmeldung, die Aufständischen in Xeres hätten die Plünderung und Gefangenahme reicher Bürger geplant, wird als erfunden bezeichnet. Die Mentener waren während dreier Stunden völlig Herren der Stadt, drangen in die Casernen, das Gerichtsgebäude und Gefängniß und forderten die Freilassung der gefangenen Bauern und Steuererläß.

Tanger, 13. Januar. Die aufständigen Arabien brennen und sengen in den Dörfern der dem Sultan treugebliebenen Mauren und rauben und plündern.

### Standesauts-Nachrichten.

Grumbach. 1. Juli bis 31. December 1891.

Geboren: D. Steinhauer Heinrich Otto Mann L. — D. Bäcker Christian Louis Schmieder L. — D. Maurer Robert Hermsdorf S. — D. Handarbeiter Carl Friedrich Kurze L. — D. Gutsbesitzer August Hermann Jost S. — D. Maurer Johann Gustav Rabe S. — D. Gartengutsbesitzer Carl Hermann Stein S. — D. Gutsbesitzer Dstar Kühn L. — D. Strumpfwirker Gerhard Louis Meyer S. Außerdem 2 unehel.

Verheirathet: Strumpfwirker Ernst Reinhard Weiße aus Callenberg mit Näherin Emma Lina Hecht von hier. — Strumpfwirker May Theodor Richter mit Näherin Anna Ida Tischmann, beide von hier.

Gestorben: D. Strumpfwirker Franz Emil Wienhold S., 11 B. — E. unehel. S., 11 St.

### Leihen- und Marktberichte.

Leipzig, 12. Januar. Deutsche Reichsanleihe 3proc. 85,00, 3 1/2proc. 99,40 1/2, do. 4proc. 106,50 1/2, R. Preuß. Consohl 3proc. 85,00, 3 1/2proc. 99,25 1/2, do. conf. 4proc. 106,20 1/2, R. S. Renten-Anleihe (1000/5000) 3proc. 85,70 1/2, do. (500) 87,10 1/2, R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3proc. 92,00 1/2, do. 3 1/2proc. 98,90 1/2, 1847 (500) 4proc. 00,00 1/2, 1868 4proc. 00,00 1/2, S. Landwirtschaftl. Creditvereins Pfandbriefe, verlosbare 3 1/2proc. 94,00 1/2, do. verlosbare 4proc. 101,75 1/2.

Leipzig, 12. Januar. 20 Francs-Stücke per 1 St. 00,00 1/2. Deutzer Bank- u. Staatsnoten per 100 fl. 5. B. 172,50 1/2. Ruffische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 199,20 1/2.

Berlin, 12. Januar. Weizen loco 1000 Kilo M. 210 bis 235. Lieferungsqualität: 216. Zeitpreise: Jan.-Febr. 000,00, Febr.-März 000,00. Roggen 1000 Kilo M. 225 bis 235. Lieferungsqualität: 232. Zeitpreise: Jan.-Febr. 000,00, Febr.-März 000,00. Hafer 1000 Kilo M. 161 bis 181. Lieferungsqualität: 165. Jan.-Febr. 000,00, Febr.-März 000,00. Spiritus mit 70 W. Verbrauchsabgabe loco mit Faß pro 10,000 Literprocent M. 49,50. Rübsöl pro 100 Kilo loco M. 00,00. Zeitpreise: Dec.-Jan. 00,00.

### Eisenbahnfahrplan Glauchau—Rochlitz.

	8 <sup>31</sup>	11 <sup>30</sup>	1 <sup>07</sup>	3 <sup>13</sup>	6 <sup>10</sup>	9 <sup>36</sup>
ab Glauchau						
Rennfe	8 <sup>39</sup>	11 <sup>38</sup>	1 <sup>15</sup>	3 <sup>21</sup>	6 <sup>18</sup>	9 <sup>44</sup>
Waldenburg	8 <sup>46</sup>	11 <sup>45</sup>	1 <sup>22</sup>	3 <sup>28</sup>	6 <sup>25</sup>	9 <sup>51</sup>
Wolkenburg	8 <sup>56</sup>	11 <sup>55</sup>	1 <sup>32</sup>	3 <sup>38</sup>	6 <sup>35</sup>	10 <sup>01</sup>
Benig	5 <sup>15</sup> 6 <sup>28</sup>	9 <sup>06</sup> 12 <sup>04</sup>	1 <sup>41</sup>	3 <sup>48</sup>	6 <sup>45</sup>	10 <sup>11</sup>
Amerita	2 <sup>22</sup> 6 <sup>42</sup>	9 <sup>13</sup>	1 <sup>48</sup>	3 <sup>55</sup>	6 <sup>52</sup>	10 <sup>18</sup>
Rochsburg	5 <sup>28</sup> 6 <sup>55</sup>	9 <sup>19</sup>	1 <sup>54</sup>	4 <sup>01</sup>	6 <sup>58</sup>	10 <sup>24</sup>
Lunzenau	5 <sup>35</sup> 7 <sup>13</sup>	9 <sup>26</sup>	2 <sup>01</sup>	4 <sup>08</sup>	7 <sup>05</sup>	10 <sup>31</sup>
Wechselburg	5 <sup>46</sup> 7 <sup>38</sup>	9 <sup>38</sup>	2 <sup>10</sup>	4 <sup>18</sup>	7 <sup>16</sup>	10 <sup>41</sup>
Rochlitz	5 <sup>59</sup> 7 <sup>55</sup>	9 <sup>49</sup>	2 <sup>22</sup>	4 <sup>32</sup>	7 <sup>29</sup>	10 <sup>55</sup>

### Rochlitz—Glauchau.

	5 <sup>31</sup>	9 <sup>18</sup>	1 <sup>23</sup>	4 <sup>32</sup>	6 <sup>58</sup>	8 <sup>33</sup>	10 <sup>25</sup>
Rochlitz							
Wechselburg	5 <sup>47</sup>	9 <sup>34</sup>	1 <sup>38</sup>	4 <sup>48</sup>	7 <sup>14</sup>	9 <sup>05</sup>	10 <sup>40</sup>
Lunzenau	5 <sup>55</sup>	9 <sup>41</sup>	1 <sup>45</sup>	4 <sup>56</sup>	7 <sup>22</sup>	9 <sup>13</sup>	10 <sup>47</sup>
Rochsburg	6 <sup>02</sup>	9 <sup>48</sup>	1 <sup>53</sup>	5 <sup>03</sup>	7 <sup>29</sup>	9 <sup>20</sup>	10 <sup>54</sup>
Amerita	6 <sup>08</sup>	9 <sup>54</sup>	1 <sup>59</sup>	5 <sup>09</sup>	7 <sup>35</sup>	9 <sup>27</sup>	11 <sup>00</sup>
Benig	6 <sup>16</sup> 10 <sup>11</sup>	12 <sup>10</sup>	2 <sup>07</sup>	5 <sup>19</sup>	7 <sup>45</sup>	10 <sup>05</sup>	11 <sup>05</sup>
Wolkenburg	6 <sup>25</sup> 10 <sup>10</sup>	12 <sup>28</sup>	2 <sup>17</sup>	5 <sup>29</sup>	7 <sup>52</sup>		
Waldenburg	6 <sup>35</sup> 10 <sup>20</sup>	12 <sup>38</sup>	2 <sup>27</sup>	5 <sup>39</sup>	8 <sup>02</sup>		
Rennfe	6 <sup>42</sup> 10 <sup>27</sup>	12 <sup>45</sup>	2 <sup>34</sup>	5 <sup>46</sup>	8 <sup>09</sup>		
in Glauchau	6 <sup>49</sup> 10 <sup>34</sup>	12 <sup>52</sup>	2 <sup>41</sup>	5 <sup>53</sup>	8 <sup>16</sup>		

ab Glauchau						
nach Chemnitz	7 <sup>03</sup> u. 7 <sup>08</sup>	11 <sup>27</sup>	2 <sup>57</sup>	5 <sup>12</sup> u. 6 <sup>11</sup>		9 <sup>26</sup>
" Zwidau	7 <sup>14</sup>	10 <sup>38</sup> 11 <sup>19</sup> 12 <sup>25</sup>	4 <sup>11</sup>	7 <sup>36</sup> u. 7 <sup>41</sup>		9 <sup>35</sup>
" Gößnitz	8 <sup>25</sup> u. 10 <sup>21</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>18</sup>	7 <sup>51</sup>		11 <sup>47</sup>



**Kaiserkalender von Waldenburg.**  
**Rathsexpedition:** Geöffnet von 8-12 und 2-6 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen.  
**Post- und Telegraphenamt:** Geöffnet Wochentags von Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8-9 (12-1) Uhr Telegraphendienst, Nachmittags 5-7 Uhr.  
**Regl. Amtsgericht Waldenburg.** Expeditionszeit: Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, Sonnabends 2-4 Uhr. Gerichtsschreiberet und Kasse von Nachmittags 4 Uhr an geschlossen.  
**Volkshochschule** des Gesangsvereins zu Langenchursdorf geöffnet Mittwochs und Sonnabends mittags von 11-1 Uhr. Ort: Untere Schule.  
**Musik. Museum** hinter dem Markt (eine großartige Sammlung von Säugethieren, Vögeln, Schmetterlingen, Mineralien etc.)

- Beförderung der Postfachen.**
1. Gewöhnliche Briefe und Einschreibebriefe mit den Bahnzügen: Vorm. 6,35, 8,40, 10,20 und 11,45, nachm. 2,27, 3,28 und 5,30, abends 6,25 und 8,2.
  2. Pakete (auch dringende) mit den Bahnzügen
  3. Werthsendungen } vorm. 8,00, nachm. 2,27 u. 3,28. A. 8,2.
  4. Die Landbriefträger gehen ab: Vorm. 7 Uhr Revier I: Borwert, Dürrenhülsdorf, Göpfersdorf, Garbisdorf, Einfallmühle, Beien, Heidelbergmühle, nachm. 4,15 die mit + versehenen Orte; vorm. 9,1/2 Uhr: Revier II: Eichlaidef, Schlagwitz, Frankent, Dürrenhülsdorf, Borwert, nachm. 4,15 die mit + versehenen Orte; vorm. 9,1/2 Uhr Revier III: Grünfeldt, Oberwinkel, Angermühle, Niederwinkel, Haublermühle, nachm. 4,15 die mit + versehenen Orte; vorm. 7 Uhr Revier IV: Holzhäuser, Tempel, Langenchursdorf, Spielsdorf, nachm. 3 Uhr die mit + versehenen Orte.
  5. Die Fahr-Post nach Callenberg (Postagentur) mit Grumbach, Dercallenberg, Reichenbach, Zuchehaus und Handgut geht ab: Vorm. 8,20 und nachm. 3,10\* und kommt zurück nachm. 2,45 und abends 6,45\*. (\*Sonntags nicht).
  6. Die Fahr-Post nach Oberwiera (Postagentur) mit Gäh-

nig, Bisdorf, Partha, Neutirchen, Niederwiera, Köhrs-  
 dorf, Widersdorf und Forsthäuser) und nach Ziegelheim  
 (Postagentur mit Berghäuser, Frohnsdorf, Hinterhülms-  
 dorf, Niederarnsdorf, Schwaben, Thiergarten, Uhlmanns-  
 dorf und Wiesebach) geht ab 7 vorm. und kommt zurück  
 um 6,45 nachm.  
 7. Die Boten-Post\* von Oberwiera nach Waldenburg geht ab  
 10,55 vorm. und zurück 12,15 mittags. (\*Sonntags nicht.)  
 8. Die Boten-Post\* von Ziegelheim nach Waldenburg (über  
 Heiersdorf und Schwaben) 9 vorm. und zurück 12,15  
 mittags. (\*Sonntags nicht.)  
 9. Der Landbestellbienst ruht am 1. Weihnachtstage, 1.  
 Osterfeiertag, 1. Pfingstfeiertag, Charfreitag, Bußtag, Him-  
 melfahrtstag. Pakete werden an Sonn- und Feiertagen  
 nach Landorten nicht bestellt.

**Kinderbewahranstalt** (Dorisstift) geöffnet von 8 Uhr früh  
 bis 6 Uhr abends.  
**Antliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen** bestehen  
 im Amtsbezirk:

1. bei dem Kaufmann Oscar Naal, obere Kirchgasse,
2. " " Harald Meyer, Schloßstraße,
3. " " A. H. Schönherr, Obergasse,
4. " " Ludwig Hellweg, Mittelstadt,
5. " " W. Drgs in Altwaldenburg,
6. " " Bernhard Schuppe, vorm. Max  
 Viezezeit in Altstadtwaldenburg
7. " der Wittve Sophie Kästner in Altstadtwaldenburg  
 am Bahnhofe.

**Königl. Säterexpedition auf Bahnhof Waldenburg.**  
 Expeditionszeit an den Wochentagen im Sommerhalb-  
 jahr von 7 Uhr, im Winterhalbjahr von 8 Uhr morgens  
 bis 7 Uhr abends, mit Ausschluß der Stunden von 12  
 bis 2 Uhr mittags. Zoll- und steuerfreie Güter  
 können auch an Sonn- und Feiertagen, jedoch mit Aus-  
 schluß der Zeiten des Gottesdienstes, aufgegeben und ab-  
 genommen werden.  
**Kindergarten** geöffnet von 9-12 und 2-4 Uhr.  
**Dampfbad** in Niederwinkel: Täglich geöffnet von früh 8  
 bis abends 6 Uhr.

**Königl. Steueramt:** Obergasse 271, 1 Tr. Expeditionsstun-  
 den von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. v. 2 bis 5 Uhr.

**Die Catarrhe** der **Zunge**, der **Brust**, des  
**Galses** werden ernstlich und  
 rasch beseitigt, wenn der Patient sich **Fay's ächte Sodener  
 Mineral-Pastillen** kauft und nach Vorschrift gebraucht. Der  
 Auswurf wird so gelockert und begünstigt, das Kratzen im  
 Hals so gemildert, die Trockenheit oder das Gefühl des Wund-  
 seins auf Brust und Kehlkopf so gelindert, der qualvolle Pu-  
 sten so rasch beseitigt, daß man mit Recht sagen darf, ein  
**besseres Mittel, wie Fay's ächte Sodener Mineral-  
 Pastillen gegen catarrhalische Affectionen giebt es  
 in Wahrheit nicht.** Weil für Groß und Klein, wie kein  
 anderes, angenehm zu nehmen, empfehlen sich Fay's Pastil-  
 len als das gediegenste, sicherste und reellste Hausmittel.  
 Preis nur 85 Pfg. in allen Apotheken und Droguerien er-  
 hältlich.

Die Buchdruckerei  
 von  
**E. KÄSTNER**  
 Waldenburg, Obergasse 291E,  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller  
 Druckerarbeiten bei billigster Preis-  
 berechnung.

Die beste Toilette-Seife der Welt ist  
**Döring's Seife**  
 mit der Gule, pr. Stück 40 Pf. Zu  
 haben bei **Bruno Ihle**, Obergasse 277.  
**Circa 400,000 gut brenn-  
 bare Kalkpreksteinen**  
 lagern noch zum Verkauf bei  
**Emil Tragsdorf**  
 in Boda.

**Beisenreißig** liegt zum Verkauf  
 bei **Renbert** in  
 Wolfenbura.

**Alte Zinfabfälle**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**Baldenburg.** August Mai.

**Kof. Photograph  
 Kolly**  
**Zwickau,**  
 31 Kaiser Wilhelm-Platz 31.  
**Photographien**

jeder Art und Grösse, in bekann-  
 ter feinsten Ausführung zu billig-  
 sten Preisen

**Jeder** wird durch meine  
**Husten** Katarthbröddchen  
 binnen 24 Stunden  
 radical geheilt.  
**A. Issleib.**

In Beuteln à 35 Pfg. in Walden-  
 burg bei **Harald Meyer**, Drogerie.

**10 bis 15 geübte Steinschläger**  
 können sofort in Arbeit treten bei  
**Aug. Bauch & Grannik,**  
 Wolfenbura.

Ein geiziger **Herrenpelz** in billig  
 zu verkaufen; wo? ist in der Expedition  
 d. Bl. zu erfahren.

**3000 Mark** zu 4% sind auf Hyp.  
 anzuleihen. **Hermann Schilling,**  
 Altstadtwaldenburg.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher  
 Lust hat, das **Barbier- u. Friseur-  
 geschäft** zu erlernen, kann unter günsti-  
 gen Bedingungen in die Lehre treten bei  
**Max Herrmann,**  
 Barbier und Friseur.

Ein freundliches **Parterrelogis** im  
 Hause Nr. 204 ist zu vermieten durch  
**Rob. Otto.**

**Gewerbeverein.**  
 Heute **Donnerstag**, den 14. d., abends 8 1/4 Uhr:  
**Sizung im Rathhaussaale.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn **Diaconus Seyfert** hier über die  
 Besiedelung unserer Gegend mit deutschen Anstiedlern um das Jahr  
 1110. 2. Genehmigung mehrerer Beschlüsse des Ausschusses betr.  
 Die Bibliothek ist vor der Sizung geöffnet. Gäste können durch Mitglieder  
 eingeführt werden.  
 Zu zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

**Gasthof zur Katze, Obertirschheim.**  
 Heute **Donnerstag**, den 14. Januar, findet mein  
**Karpfenschmaus mit Ball**  
 statt. Von 6 Uhr an **Unterhaltungsmusik**, gespielt von der gesamm-  
 ten **Schubert'schen Capelle**. Hierzu lade ich alle Freunde und Gönner nur  
 hierdurch freundlich ein. Hochachtungsvoll **Richard Werner.**  
 Um Mißbilligkeiten zu umgehen, findet Einladung durch Karten nicht  
 statt. **D. Ob.**

Infolge größerer und directer Bezüge offerire:  
 ff. gem. Zucker, à Pfund 30 Pf., ff. Würfelzucker, à Pfund 34 Pf.,  
 ff. Sparwürfelzucker, à Pfd. 36 Pf., ff. Holland Brodzucker, à Pfd. 34 Pf.,  
 bei 5 Pfund ganz bedeutend billiger **Bruno Ihle,** Obergasse  
 277.

**Unterricht in Filigran-Arbeit**  
 hierselbst für kurze Zeit (Beginn 14. Januar) im Hotel zum goldenen Löwen,  
 1 Treppe. Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen, Haar-  
 und Ballschmuck, Kleiderinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen,  
 Sophakissen etc., nebst Blumenkörbchen aus farbigen Draht und Wolle gefertigt.  
 Ich bin vom Besuch zurückgekehrt und werde für kurze Zeit den Unterricht  
 weiterführen. **Ottile Haberland.**

**Wirthschafts- und Bier-Schürzen**  
 für Damen,  
**Kinderschürzen,**  
**Handschuhe,** alle Arten,  
**Seidene Tücher,**  
**Corsetts,**  
**leinene Wäsche,**  
**Strümpfe,**  
**Wachenthemden** für jede Größe,  
**Chemisets,**  
**Kragen,** } leinene,  
**Manschetten,**  
**Schlipse,**  
**Universälwäsche,**  
**Taschentücher,**  
**Kinderkleidchen,**  
**Kinderjackchen,**  
**Damengürtel,**  
**Kinderwäsche,**

**Schleier,**  
**Schmucksachen,**  
**Portemonnaies,**  
**Cigarren-Etui's,**  
**Taschen-Toiletten-Necessaires,**  
**Visitenkartentaschen,**  
**Kofenträger,**  
**Taschentücher,**  
**„ Shawls,** } Chenille und Wolle,  
**„ Kragen,**  
**Plüsch-  
 Chenille-  
 Wollen-  
 Kopftücher,  
 wollene Chemisets,  
 Unterhosen,  
 Tülldeckchen,  
 benähte Deckchen,  
 gestickte Hanssegen,**

**Schultaschen, Bürstentaschen, Marktaschen, Zeitungshalter u. s. w.**  
**B. verw. Herold, Schloßstraße.**

**Gasthof Widersdorf.**  
 Donnerstag, den 4., und Sonntag,  
 den 7. Februar:  
**Oertenschmaus mit Ball.**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**B. Bauch.**

**Neue Sendung von  
 Cigarren-Etui's, Portemonnaies,  
 Visitenkartentäschchen,  
 Taschenspiegel**  
 in größter Auswahl empfiehlt  
**B. verw. Herold.**

**Haussegen**  
 in den neuesten und hochfeinsten Aus-  
 führungen empfiehlt in reicher Auswahl  
**B. verw. Herold.**  
 Zugelaufen ist mir ein schwarzer  
 Hund mit braunen Beinen, langer Ruthe,  
 ohne Steuerzeichen; gegen Erstattung der  
 üblichen Futterkosten abzuholen bei  
**Hermann Lehmann**  
 in Langenchursdorf.  
 Eine **Stube** mit Alkoven und Boden-  
 raum, auch Wasserleitung im Hause, ist  
 sofort an ruhige Leute zu vermieten  
 Waldenburg, Kellergasse 259.

**Gasthaus zur Garküche.**  
 Heute **Donnerstag**  
**Schlachtfest.**  
 1/2 10 Uhr **Wellfleisch**, abends **frische  
 Würst** und **Bratwürst**, wozu ergebenst  
 einladet **G. Ahuert.**

**Franken.**  
 Sonntag, den 17., und Donnerstag,  
 den 21. Januar:  
**Karpfenschmaus,  
 beide Tage mit BALL.**  
**Bruno Wunderlich.**  
 Bei unserem Weggange von hier nach  
 Burgstädt sagen wir allen unseren lieben  
 Freunden und Bekannten ein **herzliches  
 Lebewohl.** Postkassener **Pfau**  
 und Frau.

Heute früh 1/2 2 Uhr verschied  
 nach längerem Leiden mein heiß-  
 geliebter Gatte, der Schwieberei-  
 her **Friedrich Hugo Gräfe** in  
**Schwaben.** Die Beerdigung fin-  
 det Sonnabend Mittag 1 Uhr statt.  
 Um stille Theilnahme bitten  
**die tiefbetrübten Hinter-  
 lassenen.**  
 Schwaben, d. 13. Jan. 1892.

**Familiennachrichten.**  
 Geboren: Hr. Oberförster **Lehmann** in  
 Eibenstod e. S. — Hr. Amtsrichter **Wolff**  
 ram in Leipzig e. T. — Hr. Dr. **Neumann**  
 in Dahlen e. T.  
 Verlobt: Hr. **Ostian Hoffmann** in Ber-  
 dau mit Frä. **Elsa Schön** in Gahmeln-Leipzig.  
 Vermählt: Hr. **Hugo Weller** in Dres-  
 den-Plauen mit Frä. **Helene Wöttger** in Anna-  
 berg.  
 Gestorben: Hr. **Lagerist Carl Heinrich**  
 Müller in Leipzig. — Hr. **Restaurateur Adolf**  
 Reil in Dresden. — Hr. **Gustav Adolf Neu-**  
 bert in Wurzen.

Reaktion, Druck und Verlag von **E. Kästner**  
 in Waldenburg.